

# Mit Stahl dem Klima helfen

Beim Besuch von NRW-Wirtschaftsminister Prof. Andreas Pinkwart in Buschhütten legt „The Coatinc Company“ Kritik an der CO<sub>2</sub>-Abgabe dar. Es geht auch um Nachhaltigkeit

Von Verena Schlüter

**Buschhütten.** Nachhaltige Lösungen für die Industrie und Bedenken im Zusammenhang mit der CO<sub>2</sub>-Abgabe waren Kernthemen beim Besuch von Nordrhein-Westfalens Wirtschaftsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart (FDP) bei der „The Coatinc Company“ (TCC). Das Unternehmen hatte den Minister nach Buschhütten eingeladen.

## Das Unternehmen

TCC veredelt Stahloberflächen. Der Stahl wird dabei mit einer dünnen Schicht Zink überzogen, um ihn vor Korrosion zu schützen und langlebiger zu machen. „Dank den Naturgesetzen funktioniert das Zusammenspiel von Stahl und Zink bei einer kontinuierlichen Temperatur von 450 Grad am besten“, erläutert Paul Niederstein, geschäftsführender Gesellschafter. Das Problem: Die Produktion verbraucht eine Menge Energie. Der neue CO<sub>2</sub>-Preis belastet das mittelständische Unternehmen daher nach eigenen Angaben sehr.

## Die Einwände

Paul Niederstein findet die CO<sub>2</sub>-Abgaben für Stahlveredelung nicht gerechtfertigt. „Das Feuerverzinken wird von der Politik mit hohen CO<sub>2</sub>-Preisen belastet, obwohl es eine positive Auswirkung für das Klima hat“, führt er an. „Feuerverzinkter Stahl ist dauerhaft, ressourcenschonend, wiederverwendbar und recycelbar.“ Ein verzinktes Stahlstück habe eine Lebensdauer von mehr als 100 Jahren. Im alltäglichen Leben begegnet verzinkter Stahl Menschen überall – ob Ampelmasten, Leitplanken oder Fahrradständer. Aufgrund des ressourcenschonenden Produktionskreislaufs verfüge die Stahlveredelung über alle wesentlichen Eigenschaften, Prozesse klimaneutral zu gestalten, so Paul Niederstein. Darüber hinaus werde beim Bau vieler für die Energiewende relevanter Produkte wie Solar- oder Windkraftanlagen verzinkter Stahl benötigt.

## Der Minister

Andreas Pinkwart hält den CO<sub>2</sub>-Preis nach eigenem Bekunden generell für eine gute Maßnahme zum Schutz des Weltklimas. Die Abgabe müsste seiner Ansicht nach aber „europäisiert“ werden, um einen fairen Wettbewerb in der Stahlindustrie zu gewährleisten. „Wenn unsere Nachbarländer nicht eine solche Steuer erheben, kommt es zum Wettbewerbsnachteil, der im schlimmsten Fall zu Produktionsverlagerungen führt“, argumentiert der Wirtschaftsminister. Er betonte



Mitarbeiter verzinken bei „The Coatinc Company“ in Buschhütten ein Stahlstück für einen Parkhausdachträger. Durch das Verfahren werden die Bauteile besser vor Korrosion geschützt und langlebiger. FOTOS: VERENA SCHLÜTER



Wirtschaftsminister Prof. Pinkwart (links) im Gespräch mit dem geschäftsführenden Gesellschafter Paul Niederstein (rechts).

die Notwendigkeit für die Politik, die heimische Industrie mit Innovationen und Investitionen bei der Umsetzung der Klimaziele zu unterstützen. Die aktuelle Bundesregierung strebe aber keine einheitlichen europaweiten Abgaben für Kohlenstoffdioxid an. Es sei unbestreitbar, dass die Industrie einen Transformationsprozess zum Schutz des Klimas meistern muss, so der Minister. Dies dürfe aber nicht auf Kosten der Wettbewerbsfähigkeit passieren.

## Die Sorgen

„Stand jetzt müssen wir Kunden künftig fünf Euro mehr pro Tonne fertig veredeltem Stahl in Rechnung stellen. In einigen Jahren sogar bis

zu 25 Euro, da der CO<sub>2</sub>-Preis weiter steigt“, erklärt Paul Niederstein. Seine Sorge sei, dass der Stahl für deutsche Parkhäuser eines Tages wahrscheinlich im Ausland verzinkt werde, wo es diese Extrakosten nicht gibt. Diesen Produktionsverlagerungen möchte Andreas Pinkwart mit Ausgleichszahlungen entgegenwirken.

## Die Forderungen

Der konsequente Klimaschutz sei die größte Herausforderung für die heimische Industrie in den kommenden Jahren, betonte der Wirtschaftsminister. Wie die Wende konkret aussehen soll, dafür gebe es bis jetzt aber noch keine Pläne. TCC

„Feuerverzinkter Stahl ist dauerhaft, ressourcenschonend, wiederverwendbar und recycelbar.“

Paul Niederstein, geschäftsführender Gesellschafter „The Coatinc Company“

## Familienunternehmen

■ „The Coatinc Company“ in Langenau wurde 2017 von der Stiftung „Familienunternehmen“ als ältestes Familienunternehmen Deutschlands geehrt.

■ Mittlerweile wird die Company von der 17. Generation geführt.

wünscht sich daher von der Politik die Aufstellung von industriellen Rahmenbedingungen, an denen sich die Geschäftsführung auf dem Weg in die Klimaneutralität orientieren kann. Die Coatinc Company erwartet von der Politik in NRW nach eigenen Aussagen zudem, dass sie die Stahlindustrie beim Transformationsprozess zur Klimaneutralität unterstützt, um gemeinsam klimakonforme Lösungen für die Zukunft zu finden. „Politiker sollten mithilfe einer Lebenszyklus-Analyse berücksichtigen, welche Produkte aufgrund ihres langen Lebenszyklus einen positiven Beitrag für den Klimaschutz leisten“, fordert Paul Niederstein.